

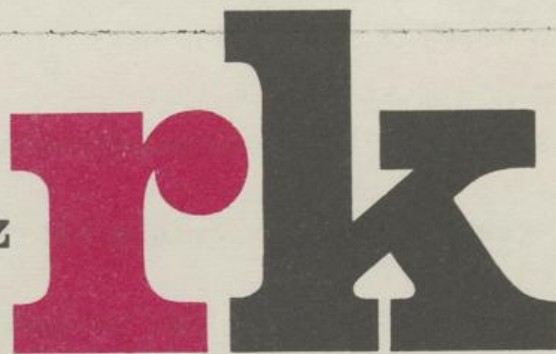
F 57.2PA

1984

Feber

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 1. Februar 1984

Blatt 243

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal:
(rosa) Gleichenfeier für Wiens 21. Pensionistenheim
Schüler bis 19 fahren in den Ferien gratis mit der
Tramway
öVP-Forderung nach Verzicht auf Stromrechnungsinkasso
unrealistisch

Lokal:
(orange) 120 Jahre Wiener Zaubertheater
Diamantene Hochzeit

Sport:
(grün) Vierfacher Sao-Paulo-Sieger zum 1. Wiener
Frühlingsmarathon

Nur
über FS: Enquete über Arbeitszeit im Krankenhaus

Schüler bis 19 fahren in den Ferien gratis mit der Tramway

=++++

2 Wien, 1.2. (RK-KOMMUNAL) Während der Schulferien und an Sonn- und Feiertagen bis zum Ende des Schuljahres, in dem sie das 19. Lebensjahr vollenden, fahren nun die Schüler der Pflichtschulen, der Allgemeinbildenden Höheren Schulen, der Berufsbildenden Mittleren und Höheren Schulen, der Berufspädagogischen Lehranstalten und der Lehranstalten für gehobene Sozialberufe gratis mit den Wiener öffentlichen Verkehrsmitteln. Diese neue Regelung gilt seit den Weihnachtsferien 1983 und steht im Zusammenhang mit den geänderten Tarifbestimmungen und Beförderungsbedingungen der Verkehrsbetriebe. Im Oktober 1983 hatte der Gemeinderat beschlossen, das Limit für die Schülerfreifahrten bis 19 Jahre anzuheben.

Um die Berechtigung für die Inanspruchnahme der Schülerfreifahrt nachzuweisen, benötigen Schüler bis zum 15. Lebensjahr einen Lichtbildausweis, aus dem das Geburtsdatum hervorgeht. Die 15- bis 19jährigen müssen bei Kontrollen einen Schülersausweis (ausgenommen Berufsschulausweis) vorweisen können, aus dem Alter und Schulbesuch ersichtlich sind.

Der Stadtschulrat für Wien hat die Direktionen ersucht, dafür Sorge zu treffen, daß alle Schüler, die von der Möglichkeit der Schülerfreifahrten Gebrauch machen können, im Besitz eines Schülersausweises sind. (Schluß) and/ap

NNNN

120 Jahre Wiener Zaubertheater

=++++

3 Wien, 1.2. (RK-LOKAL) "120 Jahre Wiener Zaubertheater" heißt eine Sonderausstellung des österreichischen Circus- und Clownmuseums, die kommenden Samstag, den 4. Februar, um 16 Uhr in den Räumen des Bezirksmuseums Leopoldstadt in der Karmelitergasse 9 von Kulturstadtrat Franz MRKVICKA, Bezirksvorsteher Rudolf BEDNAR und dem Präsidenten der Sektion Artistik in der Gewerkschaft Kunst, Medien und Freie Berufe, Peter Heinz KERSTEN, eröffnet wird. Die Ausstellung ist bis 22. April jeweils Mittwoch von 17.30 bis 19 Uhr, Samstag von 14.30 bis 17 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. An der Gestaltung der Ausstellung haben das Historische Museum der Stadt Wien, die Wiener Stadt- und Landesbibliothek, die Theatersammlung der österreichischen Nationalbibliothek und der Verein "Erstes Wiener Zaubertheater" mitgearbeitet.

Vor 120 Jahren, am Ostersonntag 1864, eröffnete der populäre Wiener Zauberer und Schausteller Anton KRATKY-BASCHIK auf der Feuerwerkswiese im Wiener Prater sein Zaubertheater, dem 1868 das bekannte "Theater für Zauberei" und 1874 ein gleichnamiges Theater folgte, welches von Ottokar FISCHER geführt wurde. Kratky-Baschik zeigte in seinem Zaubertheater mit Hilfe großer Spiegelglasscheiben Geistererscheinungen und Zauberpantomimen und hatte viele ausländische Magier zu Gast. Besonders bekannt wurde die Inszenierung "Die Teufelsmühle am Wienerberg".

Die Ausstellung befaßt sich sowohl mit den Vorläufern als auch mit den Nachfolgern dieses Wiener Zaubertheaters. So setzt etwa heute das "Erste Wiener Zaubertheater" die große Tradition des alten Wiener Zaubertheaters fort. Mitglieder dieses Zaubertheaters und andere Magier werden während der Ausstellungsdauer an den Öffnungstagen jeweils kurze Vorführungen zeigen.

Zwtl.: Hokusfokus-Fidibus

Anläßlich der Eröffnung dieser Sonderausstellung erfolgt auch die Präsentation eines neuen Buches mit dem Titel "Hokusfokus-Fidibus", das von Berthold LANG zusammengestellt wurde. Neben einem historischen Rückblick auf die Zauberer und Magier Wiens, wird über verschiedene Zaubersoireen, Zaubersprüche und deren Bedeutung sowie über Zaubertricks einst und jetzt berichtet. Das Buch enthält ferner ein bibliographisches Lexikon der Magier, Tricks für Anfänger und ein Register. Das 100 Seiten umfassende Buch ist reichhaltig bebildert und kostet 120 Schilling. (Schluß) zi/gg

Vierfacher Sao-Paulo-Sieger zum 1. Wiener Frühlingsmarathon

=++++

4 Wien, 1.2. (RK-SPORT) Ein absoluter Topstar der internationalen Leichtathletik-Szene wird beim 1. Wiener Frühlingsmarathon am 25. März 1984 am Start sein: Der Kolumbianer Viktor MORA, vierfacher Sieger beim traditionellen Silvesterlauf von Sao Paulo, wird mit seinem Landsmann Carlos PINZON, ebenfalls ein Weltklassemann, versuchen, in der Bundeshauptstadt das Olympialimit zu erbringen, das gaben Mittwoch Bundesminister Dr. Helmut ZILK und Wiens Sportstadtrat Franz MRKVICKA bei der Präsentation des 1. Wiener Frühlingsmarathons und -laufes im Kongreßzentrum Hofburg bekannt.

Viktor Mora und Carlos Pinzon, die sich vier Wochen lang in Österreich aufhalten und im Bundessportzentrum Südstadt Trainingsquartier beziehen werden, sind aber nicht die einzigen Stars dieser Großveranstaltung. So hat der Schweizer Werner MEIER (mit einer angegebenen Zeit von 2:13 Stunden) seine Startzusage gegeben, weiters kommen fünf der besten polnischen Marathonläufer. Die Vorbereitungsarbeiten für den 1. Wiener Frühlingsmarathon laufen auf Hochtouren, das Interesse im In- und Ausland ist entsprechend groß.

Inzwischen sind die Vorarbeiten für den Volkslauf, der über eine Distanz von 15 km führt, abgeschlossen. Anmeldeformulare sind ab sofort in allen Filialen der Zentralsparkasse und Kommerzbank und bei Intersport in ganz Österreich erhältlich, die Teilnahmegebühr beträgt 50 Schilling. Auskünfte über den Marathonwettbewerb und über den Volkslauf erteilt "Interconvention" unter Tel.: 57 62 88 oder 57 63 05. (Forts. mögl.) hof/ap

NNNN

öVP-Forderung nach Verzicht auf Stromrechnungsinkasso unrealistisch
=++++

5 Wien, 1.2. (RK-KOMMUNAL) Als unrealistisch bezeichnete es Energiestadtrat Johann HATZL, die in einer Wiener Tageszeitung wiedergegebene Forderung der öVP nach teilweiseem Verzicht auf das Inkasso offener Strom- und Gasrechnungen zu erfüllen: Die Inkassostelle der Gas- und E-Werke hat keine Möglichkeit, die tatsächliche Zahlungsunfähigkeit Privater oder von Firmen zu ermitteln. Dazu ist ausschließlich das Gericht berechtigt.

Hatzl verwies darauf, daß die Energieunternehmen verpflichtet sind, eine Kostendeckung ihrer Tarife anzustreben. Die wenn auch nur teilweise Weitergabe von Teuerungen liege daher nicht in deren Ermessen. Die niederösterreichischen Gas- und Stromversorgungsunternehmen müßten z. B. Tarife in selber oder ähnlicher Höhe wie in Wien vorschreiben, doch führten dort - in einem öVP-dominierten Land - gleichartige Maßnahmen wie in Wien zu kaum einem Echo in den Medien. Es ist daher merkwürdig, daß einzelne Tageszeitungen sich immer mehr als "öVP Sprachrohre" zur Verfügung stellen. Dies entspricht sicher keiner objektiven Berichterstattung, sagte Hatzl.

Was den Vorschlag der öVP betrifft, Gewerbebetrieben, die ihren Gas- und Stromrechnungen nicht bezahlen können, Nachlässe zwischen 60 und 70 Prozent zu gewähren, verweist Stadtrat Hatzl darauf, daß die Energieversorgungsunternehmen keine Möglichkeit haben, tatsächliche Liquiditätsschwierigkeiten von Unternehmen zu überprüfen, dazu seien nur die zuständigen Gerichte ermächtigt. Überdies würde ein derartiger pauschaler Preisnachlaß nur dazu führen, daß die dadurch entstehenden finanziellen Ausfälle von den anderen Strom- und Gaskunden beziehungsweise von der Allgemeinheit getragen werden müßten. Schließlich würde die Anerkennung eines derartigen gerichtlichen Ausgleichs unbeschränkt wirksam bleiben, sodaß offene Rechnungen auch später nicht mehr eingefordert werden könnten. Kommt es zu keinem Ausgleich, so kann ein Exekutionstitel erwirkt werden, der 30 Jahre lang gültig bleibt. (Schluß) and/ko

NNNN

Diamantene Hochzeit

=++++

6 Wien, 1.2. (RK-LOKAL) Das Ehepaar Karoline und Otto RAAB, aus Wien 7, Bernardgasse, feierte zum Wochenende das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Bezirksvorsteher von Neubau, KR Josef KARRER überbrachte dem Jubelpaar die Glückwünsche der Stadtverwaltung. (Schluß) fk/ap

NNNN

Gleichenfeier für Wiens 21. Pensionistenheim (1)

=++++

7 #Wien, 1.2. (RK-KOMMUNAL) Beim Bau für Pensionistenheim im 4. Bezirk, Ziegelhofengasse (Phorusplatz) wurde die Dachgleiche erreicht. Aus diesem Grund fand Mittwoch in Anwesenheit von Gesundheit- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Präsident des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime, die Gleichenfeier statt. Das Pensionistenheim - es ist bereits das 21. - wird nach Plänen des Architektenbüro Glück errichtet und nach seiner Fertigstellung insgesamt 254 betagten Wienerinnen und Wiener Platz bieten. Darüberhinaus wird auch eine Pflegeabteilung (B-Abteilung) mit insgesamt 33 Betten errichtet. Das Pensionistenheim wird Mitte 1985 fertiggestellt sein.#

Stadtrat Stacher wies darauf hin, daß sich im Rahmen des Kuratoriums derzeit 18 Wohnheime in Betrieb finden. Inklusive des vom "Wiedner Bund" übernommenen Heimes stehen 4.400 Wohn- und 530 Betreuungsplätze zur Verfügung. Ein Heim im 21. Bezirk wird derzeit besiedelt, ein weiteres im 6. Bezirk befindet sich im Bau und kann bald besiedelt werden. Beide Heime werden zusammen über 522 Wohn- und 57 Betreuungsplätze verfügen. Außer einem Zubau im 3. Bezirk befinden sich 5 Heime im 4., 13., 14., 15. und 23. Bezirk in Bau, die eine Kapazität von 1.500 Wohn- und 191 Betreuungsplätze aufweisen werden. (Forts.) zi/ap

Gleichenfeier für Wiens 21. Pensionistenheim (2)

Utl.: Notwendige Sprengarbeiten

=++++

8 Wien, 1.2. (RK-KOMMUNAL) Bei den Bauarbeiten für das Heim am Phorusplatz waren Sprengarbeiten zum Abbruch eines Teiles des hier bestehenden Bunkers notwendig, die im Juli 1982 ohne wesentliche Beeinträchtigungen der näheren Umgebung durchgeführt wurden. Beachtlich sind auch einige Zahlen, die den bisherigen Rohbau betreffen: So gab es rund 18.000 m³ Baugrubenaushub, 55.000 m² Decken- und Wandverschalung, ferner wurden 12.000 m³ Beton, 1.000 Tonnen Stahl und 15.000 m² Heraklit verbaut. Mit demselben verbauten Material könnten ca. 140 Einfamilienhäuser errichtet werden.

An der Gleichenfeier nahmen unter anderen die beiden Vizepräsidenten des Kuratoriums, GR. Eveline ANDRLIK und GR. Leopold TRAINDL sowie Mitglieder des Gemeinderates und die Bezirksvorsteher Herta HAIDER und Johann WALTER teil. (Schluß) zi/ko